

Die Verbindung verwöhntesten, erlesensten Komforts mit der wundererfüllten, vereisten Natur muß ihren Reiz auf jeden Menschen ausüben.

Wollte man alle großen Festlichkeiten, die der Reihe nach in den Hotels stattfinden, mitmachen, so würde man innerhalb weniger Tage jeden einzelnen Gast von St. Moritz kennen.

Nichts amüsanter übrigens, als wenn man die Eleganz von vier Weltteilen in langen Abendtoiletten und kostbaren Pelzen aus den erleuchteten Schwipptüren treten sieht und beobachtet, wie sie in den unförmigen, schützenden, hohen Russenstiefeln, die eigenartig zu den duftigen Tüllgebilden kontrastieren, in die Schlitten klettern, um oft nur einige Meter weit in einem anderen Hotelportal zu verschwinden.

Manchmal lugt zwischen dem knisternen Stoff und den hohen Lackschäften ein winziges



Zu den ersten Gästen gehören neben den einheimischen Schweizerinnen —

Stückchen seidenumspinnenes Bein hervor und beruhigt den Beobachter darüber, daß es sich hier doch um weibliche Wesen handelt und nicht um vermummte Fabelwesen.

Und die gleichen Frauen, die am Abend mit ihren Chanel-Modellen über das spiegelnde Parkett der Ballsäle fegen, wirken — wenn man ihnen am nächsten Morgen auf dem Sportplatz begegnet — in ihren kurzen Faltenröckchen und bunten Jumpfern wie kleine Mädchen, die an der Hand ihrer Erzieherinnen zum ersten Male zur Eisbahn dürfen.